



Vorher und nachher: Die Verwandlung der Hache unterhalb des Hans-Mennel-Weges zwischen Schloßweide und Steimbke in Syke. Im April noch lag sie tief in der Aue (Bild links), nach Einbau der Sohlgleite stieg der Pegel um rund 20 Zentimeter. Fotos: Kranefoed

Mehr Wasser in der Hache, weniger Schlamm auf Radweg

› Doppelmaßnahme von Wasser- und Bodenverband sowie Stadt Syke fertiggestellt

SYKE (kra) › An der Syker Schloßweide eine Häuserzeile, die von moderner Zivilisation kündigt. Ein Mehrfamilienhaus, mehrere Doppelhaushälften. Städtisch eben. Gleich dahinter der totale Kontrast. Dichter Baumbewuchs, undurchdringlicher Dschungel, Naturerlebnis von seiner schönsten und unberührtesten Seite. Und mittendrin plätschert die Hache und hält das bemerkenswerte Biotop am Leben. Nur ein schmaler Pfad führt durch dieses Idyll, ein Weg, der gleichzeitig als die kürzeste Verbindung zwischen Steimbke und Syke gilt und von hundert und mehr Radlern täglich genutzt wird. Jetzt ist diese romantische Passage sozusagen in einem Doppelschlag zukunftsfähig gestaltet worden. Sowohl im Wasser als auch an Land.



Verbands-Ingenieur Georg Kranefoed (l.) und Steimbkes Ortsbürgermeister Peer Schmidt an der Hache auf dem sanierten Hans-Mennel-Weg.

In den Sommerferien und damit weitgehend unbemerkt von der Bevölkerung hat der Wasser- und Bodenverband Hache und Hombach das Flüsschen ein Stück weit renaturiert. Vor und hinter der Brücke des Hans-Mennel-Weges wurde eine Sohlgleite eingebaut. Autochthone Kies und Schotter führen jetzt zu einem erhöhten Wasserspiegel von rund 20 Zentimetern. „Dadurch soll die hier bis zu 200 Meter breite Uferlandschaft wegen der dann wieder häufigeren Überflutungen ökologisch aufgewertet werden“, sagt Verbandsingenieur Georg Kranefoed. Zudem werde der Hochwasserschutz der Stadt Syke verbessert. „Die Hochwasserspitzen können besonders bei kleineren Ereignissen früher in die Aue

austreten und von dort verzögert abfließen.“ Grundstückseigentümer nördlich der Syker Kläranlage werden's ihm danken. Dort spült die Hache häufiger mal Wassermassen in die Gärten.

Gleichzeitig spendierte die Stadt Syke dem Hans-Mennel-Weg eine neue Oberfläche. „Die Strecke durch die Hache-Aue präsentierte sich in einem erbärmlichen Zustand“, berichtet der Steimbker Ortsbürgermeister Peer Schmidt, „in Schlechtwetterzeiten war sie fast gar nicht mehr zu passieren.“ Jetzt wurde die Oberfläche mit Kalksteinschotter unterschiedlicher Körnung

befestigt. „Eine gute Lösung“, findet Schmidt. Ganz am Ziel ist der Ortsrat mit seinem Vorhaben, den Weg zu sanieren, allerdings noch nicht. „Als nächstes sind der letzte Abschnitt bis zur Steimbker Straße und wenn dann erforderlich der Belag der Hachebrücke an der Reihe.“

Beide Baumaßnahmen griffen wie Zahnräder ineinander. Um die Hache in diesem Teilstück zu renaturieren, musste ein Bagger mit einem Gewicht von locker 20 Tonnen die Aue passieren. „Das führt natürlich in einem Feuchtgebiet wie dieser Urlandschaft zu erheblichen Schäden am Weg, die gleich in die Baukosten ein-

gepreist wurden“, sagt Kranefoed. Die Baukosten für die Hache-Sohlgleite hielten sich dennoch

mit rund 15.000 Euro in überschaubarem Rahmen. 90 Prozent übernimmt das Land Niedersachsen, zehn Prozent die Stadt Syke.

Derweil hat die neue Stromschnelle im Flüsschen bereits ihr Bild verändert. Kinder haben unterhalb der Brücke eine kleine Staumauer aus Schottersteinen geformt. Dadurch wird die ökologische Durchgängigkeit der Hache im Augenblick zwar etwas beeinträchtigt, aber sicher wird das Ganze von „unseren jungen Wasserbaukollegen“, so Kranefoed, „in Kürze schon wieder umgebaut.“

Für Kranefoed eine Idealvorstellung: „Schön, dass sich junge Leute spielerisch mit dem Thema Wasser in der Natur beschäftigen.“ Er würde gern sogar noch einen Schritt weiter gehen. „Ich könnte mir einen Biologie-Kurs von einer der Schulen hier in der Nähe vorstellen, der sich gemeinsam mit dem Verband um die weitere Renaturierung der Hache kümmert.“



Kinderhände schufen an den vergangenen Tagen eine kleine Stromschnelle unter der Brücke.